**Thema:** Methodik als Theorie des Fremdsprachenunterrichts.

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Begriffsbestimmung „Methodik“.
2. Gegenstand und Grundkategorien der Methodik.
3. Methodik und ihre Beziehungen zu den Basisdisziplinen.
4. Fremdsprachendidaktische Prinzipien.

Literaturverzeichnis

1. Desselmann, Günther/ Hellmich, Harald u. Autorenkollektiv (1986), Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als FS), Leipzig, 1986.
2. Handbuch Fremdsprachenunterricht/ hrsg. von Karl-Richard Bausch, Herbert Christ, Werner Hüllen u. Hans-Jürgen Krumm. – Tübingen: Francke, 1991.
3. **Zur Begriffsbestimmung „Methodik“**

Die Fragen der didaktisch-methodischen Ausbildung von Deutschlehrern gewinnen heutzutage an Bedeutung. Es lässt sich dadurch erklären, dass die Heranbildung von Fremdsprachenlehrern den hohen Qualifikationsanforderungen entsprechen soll. Es erfordert eine wissenschaftliche Darstellung der wissenschaftsmethodischen Grundlagen des fremdsprachlichen Unterrichts.

Das Ziel ist: die Grundsätze für die Aneignung und das Erlernen einer Fremdsprache in Übereinstimmung mit dem linguistischen, sprachpsychologischen und didaktischen Erkenntniszustand vorzustellen und zu erläutern.

* 1. Zur Begriffsbestimmung

Die Bezeichnung „Methodik“ wird gegenwärtig in drei Hauptbedeutungen gebraucht:

1. Methodik als Lehrdisziplin
2. Methodik als Lerntechnik, d.h. die Gesamtheit von Lehrformen, Methoden und Verfahren für ein rationelles und effektives Lehren und Lernen von FS.
3. Methodik als Theorie des FU oder Theorie des Lehrens und Lernens.

Methodik ist eine pädagogische Wissenschaftsdisziplin. Als Merkmale gelten: theoretische Grundlage, experimentelles Forschungsfeld und eigenes Praxisfeld. Ihre Aufgabe besteht darin, Erkenntnisse in Form von Prinzipien, Methoden und Verfahren für ein rationelles und effektives Lehren und Lernen von Fremdsprachen, in unserem Fall der deutschen Sprache, zu erarbeiten und für den Lehrer bereitzustellen.

**Die Methodik erforscht:**

1. Gesetzmäßigkeiten
2. Zielstellung
3. Inhalt
4. Unterrichtsmittel
5. Methoden und Verfahren
6. Lehrsysteme

Die Methodik beschreibt den Unterrichts- und Erziehungsprozess und seine Gestaltung auf Grundlage einer Fremdsprache.

Die Methodik des FU als Lehr- und Forschungsdisziplin beschreibt den Unterrichtsprozess, seine Ziele, seinen Inhalt und seine Gestaltung unter dem Aspekt einer rationellen und erziehungsintensiven Lehrtätigkeit und effektiven Lerntätigkeit (Desselmann, 1986, S.19).

Auf Grund ihrer Forschungsanliegen gehört die Methodik des FU zu den pädagogischen Disziplinen, weil sie Bildungs- und Erziehungsaufgaben und damit verbundene Lehr- und Lerntätigkeiten bei der Entwicklung und Entfaltung der Sprachtätigkeiten auf Grundlage einer FS im Unterricht untersucht.

Die Methodik als Theorie des FU ist mit der Inhaltskonzeption und den Hauptkomponenten des Unterrichtprozesses eng verbunden. Dazu gehören: die Lehrtätigkeit des Lehrers, die Lerntätigkeit des Lernenden und die Gestaltung des Unterrichtsprozesses.

**Wichtige Grundpositionen sind:**

1. die Sprache und die sprachliche Kommunikation
2. Bildung und Erziehung in ihrem Zusammenwirken
3. das menschliche Lernen als kreative Tätigkeit und schöpferischer Prozess (Desselmann, 1986, S.19).

**2.Gegenstand und Grundkategorien der Methodik**

Die Methodik hat zum Gegenstand den Prozess des Lehrens und Lernens fremder Sprachen und die Beherrschung der Sprachtätigkeiten im Unterricht (Buchbinder 1986, S.25).

Die kommunikative Methodik beschreibt und analysiert typische Prozesse beim Lehren und Lernen fremder Sprachen im Rahmen eines kommunikativen Unterrichtskonzepts (Vielau 1997, S. 23).

Die Methodik ist eine praxisorientierte Wissenschaft, eine Handlungswissenschaft. Wichtiger Maßstab einer Handlungswissenschaft ist die ökologische Validität ihrer Resultate: ihre Praktikabilität, ihr Erfolg, ihre Erklärungskraft und ihr prognostischer Wert in der pädagogischen Praxis. Die Formulierung „Lehren und Lernen fremder Sprachen“ lässt vier Interessenzentren der Fremdsprachenmethodik erkennen:

* Fremdsprachenmethodik muss den Fremdsprachenlehrer und den Vorgang des Lehrens fremder Sprachen untersuchen;
* Sie hat den Lernenden und den Prozess des Lernens zu betrachten;
* Mit dem Begriff "fremd" kommt die interkulturelle Dimension des FU in den Blick;
* Sprache für den Unterricht zu untersuchen, bedeutet sowohl die Sprache als Medium des Unterrichts wie auch die Sprache als Inhalt des Unterrichts zu berücksichtigen.

Alle diese Perspektiven sind nicht unabhängig voneinander. Je nach Fragestellung und Untersuchungsgegenstand wird die eine oder andere in den Vordergrund des Interesses des Fremdsprachendidaktikers gerückt.

Zu den Grundkategorien gehören: Methoden, Verfahren, Unterrichtsmittel und Lehrsysteme.

**3.Methodik und ihre Bziehungen zu den Basisdisziplinen**

Um ihre Aufgabe zu erfüllen, ist die Fremdsprachenmethodik auf zahlreiche Bezugsdisziplinen angewiesen. Dazu gehören die allgemeine Linguistik und die einzelsprachlichen Linguistiken, die Literatur­wissenschaft, die Erziehungswissenschaft (Pädagogik), die Lernpsychologie, die Sprachpsychologie und die Psycholinguistik, die Soziolinguistik u.a. Die Bezugswissenschaften haben für die Methodik nur Hilfs­funktionen (Vielau 1997, 3. 28).

Das Verhältnis der Methodik zu den Basisdisziplinen ist in den vergangenen Jahrzehnten durch ein Schwanken zwischen Autonomie und Dependenz charakterisiert (Christ/ Hüllen 1991, S. 3)

In der Tat kann man zwei extreme Standpunkte feststellen:

* autonome Ansätze begründen eine wissenschaftstheoretische und methodische Selbständigkeit der FS-Methodik als Disziplin;
* heteronome Ansätze sehen die FS-Methodik als Anwendungsfeld von Erkenntnissen und Methoden der Philologen und damit als Vermittlungswissenschaft der Ergebnisse anderer Wissenschaften oder als Teil der Erziehungswissenschaft.

1. **Beziehungen zur Pädagogik**

Beziehungen zwischen Pädagogik und Methodik des FU äußern sich in der Zielkonzeption, Stoffauswahl und Prozessgestaltung. Aus der Sicht der Pädagogik untersucht die Methodik, welchen speziellen Beitrag der FU durch fremdsprachliche Bildung bei der Erziehung zu leisten hat. So ist in Bezug auf den DU darzustellen, wie die Lernenden durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Bildungs- und Erziehungsarbeit mit sprachkommunikativem Können auszurüsten sind, wie die deutsche Sprache als wei­teres Medium für die Erkenntnistätigkeit und sprachliche Kommunikation erschlossen und genutzt werden kann, wie und wodurch den Lernenden Sachwissen über die deutschsprachigen Staaten in Verbindung mit der Spracherlernung vermittelt wird.

Die allgemeine Didaktik und die Methodik des FU basieren auf gemein­samen Grundpositionen über das Lernen als soziale menschliche Tätigkeit. Bei der Unterrichtsführung nutzt der Lehrer didaktische Erkenntnisse für die Übungsgestaltung, die Strukturierung des Unterrichts, die Erteilung von Hausaufgaben aus. Allgemeine didaktische. Prinzipien wer­den in didaktischen Prinzipien des FU widerspiegelt (Apelt, 1977).

Von den allgemein - didaktischen Prinzipien haben folgende für den FU eine besondere Bedeutung:

* die Wissenschaftlichkeit des Unterrichts
* die bewusste und aktive Rolle des Lernenden im Unterricht
* die Anschaulichkeit des Unterrichts
* die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Unterrichtsergebnisse
* die Systematik des Unterrichts

Die Didaktik des FU und damit auch die Methodik und die allgemeine Didaktik untersuchen den Unterrichtsprozess und seine Gestaltung (Desselmann, 1986, S. 22). Das zeigt sich in der Modellierung und Strukturierung des Unterrichts, in Grundpositionen über den Einsatz von Lehr-und Lern­mitteln sowie in Organisationsformen, Methoden und Verfahren des Lernens.

**b) Beziehungen zur Linguistik**

Die deutsche Sprache als Kommunikationsmittel, Sprachsystem und Sprachtätigkeit bildet ebenfalls den Untersuchungs- und Lehrgegen­stand einer FS-Methodik (DaF). Es handelt sich im Vergleich zur Sprachwissenschaft um unterschiedliche Lehr-und Forschungsziele.

Die Methodik des FU geht im Rahmen ihrer Aufgaben von linguistischen Erkenntnissen aus und verwertet sie ( Helbig/ Buscha 1977).

Ihr Ziel besteht nicht in der Vermittlung detaillierter Einblicke in die Wirksamkeit des Sprachsystems, sondern in der Beachtung ent­sprechender Erkenntnisse bei der Entwicklung des fremdsprachlichen Kommunikationsvermögens auf Grundlage einer entwickelten Beherrschung der MS. Daher bildet auch die Nutzung kontrastiver linguistischer Erkenntnisse eine wesentliche Voraussetzung für die Lehre und For­schung der FS-Methodik. Dabei fungieren die Sprachzeichen der Ziel­sprache in ihrer Beziehung zur Ausgangssprache, die Einsichten in ihre Struktur, Bedeutung und Funktion als wesentliche Komponenten des Unterrichtsstoffes; sie bilden die theoretische Voraussetzung für die Darstellung und Aufbereitung in Form von Aneignungseinhei­ten.

Für die Methodik des Deutschunterrichts ist auch eine solche Gegenstandsbestimmung von Sprache und entsprechender struktureller und funktionaler Beschreibung bedeutsam, die vom Wesen der Sprache als kommunikativer Tätigkeit ausgeht.

Eine neue linguistische Grund­lage für Sprachbeherrschung wurde in den 60er Jahren durch die Integ­ration der Pragmalinguistik in das didaktische Konzept geschaffen. Pragmalinguistik untersucht, "was Menschen mit Sprache tun" (Henrici 1998). Dabei geht es vor allem um Analyse des Sprechaktes. Insbeson­dere die von Pragmalinguistik erstellte Systematik der Sprechabsich­ten fand in der modernen Methodik starke Beachtung und wirkte auf Lehrmaterialiengestalltung.

Bei ihrer Aufgabe, die Entwicklung des sprachkommunikativen Könnens im Unterricht zu untersuchen, nutzen die FS-Didaktik und die Methodik des DU entsprechende linguistische Erkenntnisse für die Auswahl und Bereitstellung des Unterrichtsstoffes, für den Inhalt von Unterrichtsmitteln (einschließlich der Lehrbücher) sowie für die inhaltliche Bestimmung von Methoden, Verfahren und Übungen.

**c) Beziehungen zur Sprachpsychologie und Psycholinguistik**

Die Erkenntnisse der Sprachpsychologie und Psycholinguistik haben für die Gestaltung des Unterrichtsprozesses und auch für die Stoffaufbereitung eine große Bedeutung. Sie beziehen sich auf das Sprachkönnen und seine Komponenten, die Übungsgestaltung und den Einsatz von Unterrichtsmitteln.

Die Sprachpsychologie untersucht Gesetzmäßigkeiten des Gebrauchs und der Aneignung einer Zweitsprache. Für Zweit-(oder Mehr-) Sprachenerwerb, ob es im Kontext einer natürlichen Sprachumgebung geschieht oder in formalem Unterricht, gilt: alles Lernen von weiteren Sprachen wird von einem durch Erfahrung ausgearbeiteten Nervensystem veran­staltet. Das Lernen einer zweiten Sprache wird ganz wesentlich durch die Erfahrung der ersten Sprachaneignung beeinflusst. Tat­sächlich ist zu vermuten, dass an diesem Ort die wissenschaftlichen Interaktionen zwischen Psychologie- und der Erforschung des Zweit -und Fremdsprachenlernens einen besonders großen Gewinn versprechen. Die MS beeinflusst den Zweitsprachenerwerb in der Weise, dass

* in MS und ZS identische Elemente leicht und fehlerfrei zu lernen sind;
* unterschiedliche Regeln und Elemente Lernschwierigkeiten bereiten und zu Fehlern führen.

Aber: es entstehen Fehler, wo Ähnlichkeit besteht (falsche Freunde), Ähnlichkeiten bereiten Schwierigkeiten, wenn sie nicht das gleiche bedeuten. Im Zusammenhang damit sprechen wir von den Übertragungen aus der MS in die FS, d.h. von Transferprozessen. Im FU vollziehen sich solche Transferleistungen in zwei Richtungen: als Analogie zum System der MS, die positiv (positiver Transfer) oder negativ (negativer Transfer = Interferenz) sein kann; als Analogie inner­halb des Systems der zu lernenden FS. Somit handelt es sich um Transfer oder Interferenz innerhalb der FS und im Verhältnis zur MS.

Aus psychologischer Sicht ist das Lernen als Erfassen, Einprä­gen, Einüben und Anwenden sprachlicher Zeichen und Ausüben sprachlicher Handlungen zu bestimmen. Die Lernhandlung selbst wird durch 3 Pha­sen näher bestimmt: die Orientierungshandlung, die Arbeitshandlung und die Kontrollhandlung (Leont'ev 1975).

Von Bedeutung ist das von dem Psycholinguisten Leont'ev erarbei­tete Generierungsmodell für die Struktur einer mündlichen Sprach­handlung (Leont'ev 1975). Es umfasst folgende Komponenten:

1. Herausbildung von Sprechintention;
2. Gedankliche Konzipierung der Äußerung;
3. Innensprachige semantisch-grammatische Realisierung der Äußerung;
4. Sprechmotorische Umsetzung und Kontrollhandlung.

Wesentliche Bezugsbereiche für die FS-Methodik sind folgende:

* die Beziehungen zwischen innerem und äußerem Sprechen (Hellmich, Leont'ev, Vygotskij).
* die Beziehungen zwischen Denken und Sprache: ( Rubinstein, Simnjaja ).
* das Verhältnis zwischen Lern- und Kommunikationssituation (Passov ).
* Funktionsweisen des Gedächtnisses und Formen der Einprägung (Leont“ev, Zimnjaja).
* Motivation und Motivierung (Apelt).

**4. Fremdsprachdidaktische Prinzipien**

Fremdsprachendidaktische Prinzipien fungieren als Leitlinien für das Lehren und Lernen der DS als FS im Unterricht. Sie stellen die Konsequenzen für ein effektives und rationelles Lehren und Lernen des Deutschen als Kommunikationsmittel dar. Sie sollen: zeigen, wie Zielstellung, Stoffauswahl und Stoffaufbereitung sowie der Unterrichtsprozess selbst im Dienste der Entwicklung des sprachkommunikativen Könnens stehen und wie dadurch ein notwendiger Beitrag zur Erziehung von Persönlichkeiten geleistet wird.

Fremdsprachendidaktische Prinzipien charakterisieren die Zielkonzeption des FU, die Stoffauswahl und -aufbereitung unter kommunikativem und erzieherischen Aspekt, die Prozessgestaltung in Verbindung mit Lehren und Lernen sowie die Gestaltung von Lehr- und Lernmitteln und ihren Einsatz im Unterricht. FS-Prinzipien basieren auf grundlegenden didaktischen, linguistischen und sprachpsychologischen Positionen (Apelt, Desselmann 1986)

1. allgemeine didaktische Positionen

* in der pragmatisch-funktionalen und kognitiven Funktion der Sprache;
* in der dialektischen Einheit zwischen kommunikativer Tätigkeit und Sprachsystem;
* kommunikativ-orientierte Zielstellung und Gestaltung der Unterrichtsergebnisse;
* Wissenschaftlichkeit des Unterrichts;
* Anschaulichkeit des Unterrichts;
* Systematik des Unterrichts;
* Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Unterrichtsergebnisse;
* aktive und bewusste Rolle des Lernenden im Unterricht;
* individuelles Eingehen des Lehrers auf die Lernenden.

1. linguistische Positionen finden ihren Ausdruck:

* in der pragmatisch-funktionalen und kognitiven Funktion der Sprache;
* in der dialektischen Einheit zwischen kommunikativer Tätigkeit und Sprachsystem;
* in der Situativität und im zielgerichteten Charakter der Sprachverwendung;
* in verschiedenen Funktionalstilen und Stilschichten sowie in den Besonderheiten der mündlichen und schriftlichen Kommunikation.

1. sprachpsychologische Positionen

* sozialer und bewusster Charakter des Lernens;
* motiviertes und zielgerichtetes Lernen;
* Lernen als aktive Tätigkeit;
* dialektische Einheit von Wissen und Können;
* Herausbildung des Könnens auf Grundlage von Komponenten des Könnens in Form von Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

**Strukturierung der fremdsprachlichen Prinzipien**

Die fremdsprachlichen Prinzipien lassen sich in folgende Gruppen einteilen:

1. Prinzipien der Zielkonzeption
2. Prinzipien der Stoffauswahl
3. Prinzipien der Prozessgestaltung

Prinzipien der Prozessgestaltung:

1. Entwicklung eines festen und dauerhaften sprachkommunikativen Könnens.
2. Situative Unterrichtsgestaltung und kontextliche Gestaltung der Vermittlung, Festigung und Aktivierung sprachlicher Kenntnisse als Voraussetzung für die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten.
3. Einheit zwischen sprachkommunikativer Tätigkeit und der Aneignung von Kenntnissen.
4. Einheit von Bewusstheit und Automatisierung bei der Sprachbeherrschung.
5. Aktivierung der Lernenden im Unterricht.
6. Veranschaulichung von Sprach und Sachstoffen durch verbale ,visuelle auditive und audiovisuelle Unterrichtsmittel.